

An dieser Stelle bitten wir wechselnde Kolumnisten um ihren Widerspruch zu einer provokanten These. Heute: Johannes Singhammer zur Flüchtlingsproblematik.

Wir alle spüren: Wir leben in einer Zeitenwende historischen Ausmaßes. Als Partei mit dem „C“ für christlich im Namen schadet es nicht, auf die Botschaft von Papst Franziskus zu blicken, die er zum Welttag der Migranten und Flüchtlinge 2014 ausgesandt hat: Jedes menschliche Wesen ist ein Kind Gottes. Der Papst spricht davon, dass Flüchtlinge Brüder und Schwestern sind, die willkommen heißen, respektiert und geliebt werden sollen. Die Menschheitsgeschichte ist im Kern eine Wanderungs- und Migrationsgeschichte. Dabei sehnen sich die Menschen seit alters her nach einer sicheren Heimat, die sie nicht mehr verlas-

sen müssen. Deshalb glasklar: Hilfe ja, wo immer es geht.

Es gibt aber keine Selbstverpflichtung, die Kardinalstugend der Klugheit zu vergessen. Dazu zählt, zu prüfen, wie die weitere Entwicklung in Deutschland ablaufen könnte. Die Zahlen der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, sind enorm: 200 000 vergangenes Jahr, 800 000 dieses Jahr, Ministerpräsidenten sprechen bereits von einer Million. Rund 700 000 abgelehnte Asylbewerber halten sich bereits jetzt schon zusätzlich in Deutschland auf, weil sie aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen nicht abgeschoben werden können.

Die amerikanische Regierung spricht von der Gefahr der Destabilisierung. Andere politische Kräfte in Deutschland dagegen plädieren für eine weiterhin unbegrenzte Aufnahme. Die entscheiden-

„Flüchtlinge nach Deutschland – ohne Wenn und Aber“

EINSPRUCH!

Von Johannes Singhammer



den Fragen lauten (und diese Fragen sind unbequem):

1. Gibt es nur eine einzige verantwortungsbewusste Hilfsmöglichkeit: die Aufnahme der Flüchtlinge in Deutschland? Oder ist auch die Vermeidung der Fluchtur-

sachen ein denkbarer Weg?

Konkret: Sind wir in Deutschland bereit, uns für eine Sicherheitszone in den Herkunftszonen zu engagieren, wenn z. B. der mit hohen Flüchtlingszahlen belastete Libanon in die Kämpfe hi-

neingezogen wird und wenn bereits Vertriebene von dort aus gezwungen werden, erneut weiterzuflüchten? Was wenn die Regierung dort eine solche Bitte äußert?

2. Was ist mit den reichen Golfstaaten und Saudi Arabien? Was kann Europa tun, um diese zu einer höheren Aufnahme von vertriebenen Glaubensbrüdern zu bewegen, die dann zumindest in der Region bleiben könnten?

3. Wie kann die europäische Asylregelung gelingen? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass unsere Nachbarstaaten die hohen deutschen Standards einschließlich des deutschen Asylgrundrechts übernehmen? Sind wir bereit, darüber eine tabulose Diskussion zu führen?

4. Wie vermeiden wir, dass sich die EU zu einer Gemeinschaft des Rechts à la carte deformiert? Wenn täglich tausende Male europäisches

Recht gebrochen wird, weil einzelne EU-Erstaufnahmeländer die Flüchtlinge weiter-schicken, kann Europa daran rasch zerbrechen. Wo ist die Verantwortung von England, Polen und anderen?

5. Wie können wir als Sofortmaßnahme die Kontrolle über die deutschen Außengrenzen wiedererlangen?

Wenn Griechenland oder Italien überfordert sein sollten, die eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, heißt das: Wir in Deutschland laden Schlepper geradezu ein, ihr kriminelles Geschäftsergebnis gefahrlos zu steigern. Werden wir mutig genug sein, diese Diskussion zu führen, oder werden wir von der Realität eingeholt?

Johannes Singhammer (CSU) aus München ist Bundestags-Vizepräsident